



Die Diablo ist nur scheinbar eine Kompaktbox. Auf dem stabilen Focal-Fuß findet sie exakt richtige Ausrichtung auf den Hörer, einen einzigartig sicheren (verschraubten) Halt, und nur dort sieht sie so traumhaft gut aus.



Den Teufel im Leib

Alle Welt wartet gespannt auf Focals Über-Flaggschiff Grande Utopia. Dabei ist die kleinste der neuen Serie, die Diablo, der heißeste Tipp...

Test: Holger Biermann Fotos: Julian Bauer

Wenn Lautsprecherhersteller eine internationale Pressekonferenz einberufen, dann neigen sie a) zum Größenwahn oder sie haben b) wirklich Großes geschaffen. Als Firmenchef Jaques Mahul, der Elder Statesman des französischen Lautsprechers, im Juli diesen Jahres die gesamte europäische HiFi-Presse ins Focal-Stammwerk nach St. Etienne lud, wurde schnell deutlich, dass es sich hier um einen der seltenen „b“-Fälle handelte. Unter langen Tüchern verbargen die Franzosen dort, was sie nach der Pressekonferenz nur allzu gern entshielterten: Die dritte Generation der Grande Utopia, eine atemberaubende Tonskulptur im Hochglanzlack, 260 Kilogramm pro Stück schwer und im Paar stattliche 130 000 Euro teuer. Da wurde es kurz ganz still im Saal: Die Herren HiFi-Redakteure waren beeindruckt.

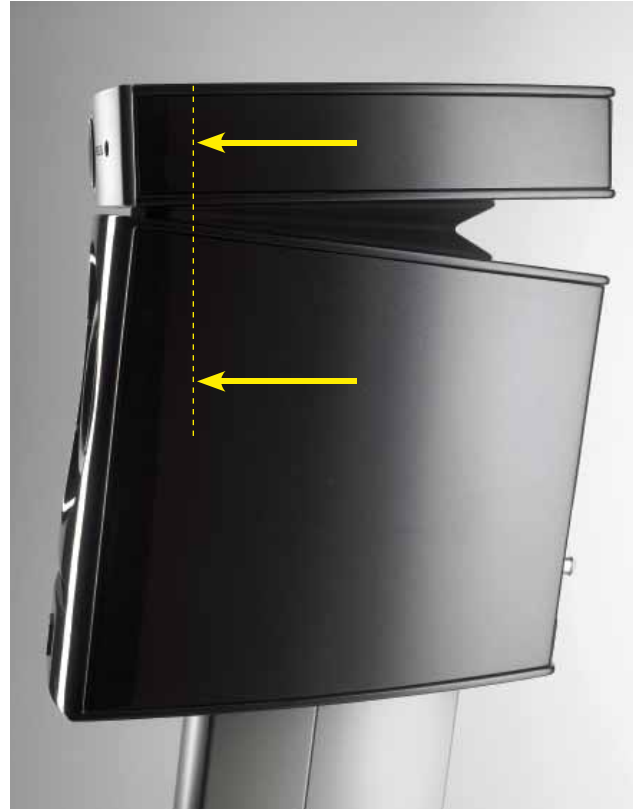
Weil an diesem Schallwandler alles außergewöhnlich ist. Das

Focal-Entwicklerteam um Gerard Chrétien verwirklichte hier all seine Lautsprecher-Utopien – ohne Rücksicht auf die Kosten. Die klassischen Tieftöner-Magneten sind nicht stark genug für wahrhaft souveräne Bässe? Dann werden einfach sündhaft teure Elektromagneten eingesetzt. Der bewährte Beryllium-Hochtöner genügt nicht mehr den neuesten Ansprüchen? Dann wird einfach eine neue Generation entwickelt. Die Gehäuseform der alten Utopia-Linie wirkt zu bullig? Dann wird einfach von einem Designbüro eine atemberaubende Skulptur entworfen.

Und in dieser Füllhorn-Atmosphäre entstand auch die Diablo: Eine kompromisslose Zweiwegebox, die mit der erstklassigen Verarbeitungsqualität, dem superben Lackfinish und dem klanglichen Anspruch der neuen Utopia-Generation daherkommt. Die Diablo ist quasi die komprimierte Quintessenz »

► Vorbild Grande Utopia: Jeder Treiber hat ein eigenes Gehäuse. Deren halbkreisförmige Anordnung (mit leicht zurückgesetztem Hochtöner) sorgt für eine phasengenaue Abstrahlung auf den Hörplatz.

►► Bei der Diablo wird die Halbkreis-Form aufgenommen: Auch hier sitzen die Schallentstehungszentren (die Schwingspulen von Hoch- und Tieftöner; Pfeile) exakt in einer Linie übereinander.



senz der Serie und die mit Abstand günstigste Möglichkeit (8000 Euro plus 1500 Euro für die Ständer), an die Technik und den Klang der neuen Utopia zu kommen.

Zum Beispiel an die neuen 17-Zentimeter-Tiefmitteltöner. Den eigenwilligen (und teuren) „FlowerPower“-Antrieb (siehe Bild unten) behielten die Franzosen bei, weil sie sich von der Anordnung höhere Effizienz bei besserer Kühlung und geringere Kompression versprechen. Neu hingegen ist die dank Lasertechnik äußerst exakt gefertigte, aus drei Lagen Glasfaser bestehende, gräuliche Komposit-Membran.

Und neu ist auch der im eigenen Separee untergebrachte Hochtöner. Nicht so sehr die inverse Beryllium-Membran, sondern vielmehr der trickreiche Aufbau (siehe nächste Seite),

mit dessen Hilfe die Franzosen die Eigenresonanz auf unter 600 Hertz senken konnten. Das ist respektabel und sorgt im Übergangsbereich für sehr niedrige Verzerrungswerte.

Das Messlabor jedenfalls bescheinigte der Diablo im gesamten Hochtonbereich ein ausgesprochen gutmütiges Verhalten. Das gilt auch für Wirkungsgrad

und Impedanz: Mit 84 Dezibel (1 Watt/Meter) und einer Impedanzkurve, die stets oberhalb

Die Diablo klingt auch an Röhren teuflisch gut

4 Ohm verläuft, dürfte die kleine Utopia auch mit Röhrenverstärkern ab etwa 30 Watt bestens harmonieren. Mit dem gran-

diosen Cayin A 100 T aus Heft 11/08 jedenfalls spielte sie bezaubernd fein und wunderbar räumlich...

Letzteres womöglich auch, weil sich Gerard Chrétien und seine Crew nicht allein auf neuestes Hightech und eine blitzsaubere technische Abstimmung verlassen, sondern weil sie ihre Flaggschiff-Linie, also auch die

► FlowerPower: Das Magnetfeld wird von sechs kleineren statt eines großen Magneten erzeugt. Das ist teuer, sorgt aber für geringere Kompression.



kleine Utopia, konsequent auf beste Phasenlage trimmen. Das sieht man an der Gehäuseform mit dem zurückgesetzten Hochtöner genauso wie an der weitgehend phasenreinen OPC-Frequenzweiche (Phase Optimum Crossover). Die Franzosen unternehmen alles Erdenkliche, um die Signale von Hoch- und Tieftöner zeitgleich am Ohr des Hörers ankommen zu lassen.

Bei den Messungen macht sich dieses Primat des genauen Impulses gern in einem etwas welligen Frequenzgang (siehe Tabelle) bemerkbar; die (nicht abgedruckte) Impuls-Antwort der Diablo jedoch ist exzellent.

Und das hört man auf Anhieb. Angeschlossen an verschiedensten Verstärkern (neben dem Cayin und der Thorens-Referenzlektronik auch der Burmester 082 von Seite 158 und der Naim SuperNait), entwarf die kleine Französin immer eine absolut schlüssige, greifbare und wunderschön tiefe Raumdarstellung.

Was ebenfalls sofort auffiel: Die Diablo spielte wie ein großer Standlautsprecher. Die wichtigen E-Bass-Schläge auf „Kompet Gar“, dem Hörtestklassiker des norwegischen Jazz-Gitaristen Terje Rypdal, kamen beeindruckend druckvoll, sauber und tief. Keine Spur von diesen überzogenen Pseudo-Bässen (gern mit einer Überhöhung zwischen 70 und 120 Hertz), mit der manch überforderte Kompaktbox an Anschein von „viel“ erwecken möchte. Der 17er-PowerFlower-Bass läuft völlig linear runter bis 60 Hertz – was der Diablo übrigens auch eine Aufstellung in Wandnähe erlaubt, ohne dass die Bässe zu füllig werden. »

stereoplay Interview

Gerard Chrétien
Focal-Entwicklungsleiter



stereoplay: Die neue Utopia-Serie ist deutlich teurer als die alte. Ist das Strategie?

Chrétien: Nein, keine Strategie. Die Gehäuse sind sehr aufwendig, und wir haben viele Jahre geforscht – mit immerhin drei Patenten für die neue Utopia-Serie. Das geht nun mal ins Geld.?: Die erste Utopia-Serie klang in unseren Ohren sehr französisch, also trocken-direkt, die zweite eher amerikanisch warm und weich. Wie haben Sie die neue Utopia abgestimmt?

!: Wir lernen ja mit jeder Serie. Eigentlich mag ich gar keinen „Sound“, weil er zwangsläufig eine Art Verfärbung ist. Mit den neuen Utopia-Chassis haben wir viel bessere Möglichkeiten, einen wirklich realistischen Klang zu erzielen.

?: Wenn Beryllium als Material so gut ist, warum setzt Focal es dann nicht wie TAD auch im Mittelton oder im Bass ein?

!: Die Beryllium-Tweeter-Produktion ist bei uns extrem aufwendig. Ein Mittel- oder Tieftöner wäre astronomisch teuer.

?: Welches sind weltweit die wichtigsten Märkte für Focal?

!: In dieser Reihenfolge: Amerika, Europa, Russland, Taiwan.

?: Hand aufs Herz – welches ist Ihr Lieblingsmodell aus der neuen Utopia-Serie?

!: Ich kann mich nicht entscheiden. Die souveräne Grande, die wahrscheinlich erfolgreichste Scala oder die elegante Diablo. Es sind alle drei meine Babys.

Doch die saubere und relativ tiefe Bassabstimmung der Diablo fordert einen Tribut: Das Messlabor ermittelte einen Maximalpegel von 94 Dezibel. Das verhindert natürlich Bassorgien in Orginallautstärke.

Sie ist die Meisterin der unaufgeregten Detailfülle

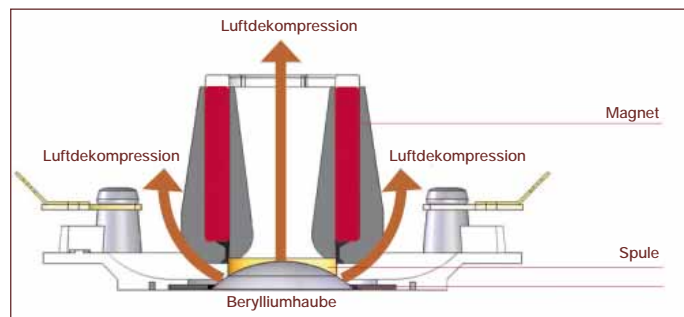
Dafür aber hat sie die seltene Gabe der unaufgeregten Detailfülle. Wer je ein klassisches Live-Konzert gehört hat, weiß, wie fein und zurückhaltend etwa Streicher (im Gegensatz zu vielen Aufnahmen) in natura klingen. Genau so macht es die

Diablo. Man hört alles – kleinste Kratzgeräusche auf den Saiten, das Rascheln beim Blättern der Partitur, Bewegung im Publikum – ohne jede Härte oder Schärfe.

Eine KEF Reference 201/2 geht hier forscher zu Werke, präsentiert die Pauken imposanter, ist in den unteren Mitten noch genauer und wirkt dadurch etwas „schneller“. Doch wenn die Tutti losbrechen, wenn es wirklich komplex wird, bleibt die Diablo gelassener. Geradezu mühelos zelebriert sie ihr jederzeit aufgeräumtes, warm-ausgewogenes und fein transparentes Klangbild. Ein Traum für jeden, der gern und lange Musik hört. ■



Die inverse Beryllium-Kalotte ist das Markenzeichen von Focals Top-Lautsprechern. Die Membran ist extrem leicht und steif – und muss deshalb durch ein Gitter geschützt werden.



▲ Durch den Aufbau der rückwärtigen Kammer kann die Luft problemlos entweichen. Die Eigenresonanz sinkt, und Kompressionen werden fast komplett vermieden.



Focal Diablo Utopia 8500 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Music Line
Telefon: 0 41 05 / 77 05 0
www.music-line.biz

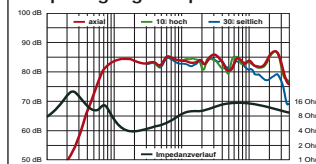
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:25,8 x H:43 x T:43 cm
Gewicht: 20 Kilogramm

Aufstellungstipp: Am besten frei auf dem dafür entwickelten Ständer. Für Räume bis 30 Quadratmeter.

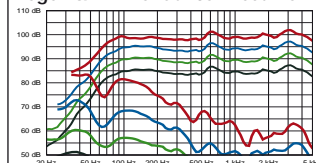
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

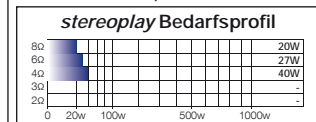


Ausgewogener, nur leicht welliger Verlauf mit tadellosem Abstrahlverhalten; Impedanzminimum 3,9 Ohm

Pegel- & Klirrvverlauf 85 - 100dB SPL



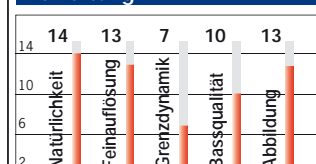
Zum Bass hin deutlich zunehmender Klirr; leichte Kompression um 150 Hz



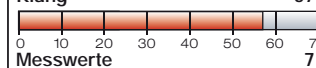
Benötigt für HiFi-gerechte Spitzenpegel (100 dB) 40 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfrequenz: -3/-6dB 69/60 Hz
Maximallautstärke 97 dB

Bewertung



Klang 57



Messwerte 7

Praxis 3

Wertigkeit 10

Edel-Kompaktbox mit superber Verarbeitung und traumhaft ausgewogenem, feinem, erwachsenem Klang. Sollte auf die Diablo-Ständer.

stereoplay Testurteil

Klang
Absolute Spitzenklasse 57 Punkte

Gesamturteil
gut - sehr gut 77 Punkte

Preis/Leistung sehr gut